

Vereinsbank in Nürnberg (Hypothekenbank)

Sitz der Verwaltung: (13a) Nürnberg, Karolinenstraße 55-57, Schließfach 87

Drahtanschrift: Vereinsbank in Nürnberg.

Fernruf: 24 754.

Postscheckkonto: Nürnberg 6 400.

Bankverbindungen: Bayerische Vereinsbank München und Nürnberg; Bayerische Staatsbank, Nürnberg; Landeszentralbank von Bayern, Nürnberg.

Gründung: 17. Mai 1871; eingetragen 8. Juli 1871.

Zweck: Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb der Geschäfte einer Kreditbank und einer Hypothekenbank. Die Gesellschaft ist berechtigt, alle Bank- und Handelsgeschäfte zu betreiben, insbesondere gehören zu ihrem Wirkungskreis die in der Satzung aufgeführten bankmäßigen Geschäfte. Das Bankgeschäft wurde 1921 mit Wirkung vom 1. Januar 1920 an auf die Bayerische Vereinsbank in München und Nürnberg übertragen. Seit dieser Zeit beschränkte sich die Bank ausschließlich auf das Hypothekengeschäft. Als Hypothekenbank ist die Gesellschaft berechtigt, alle durch das Hypothekenbankgesetz vom 13. Juli 1899 und seine Nebengesetze zugelassenen Geschäfte zu betreiben. Sie gewährt auf inländischen, bebauten Grundbesitz im Rahmen der Beleihungsgrenze Hypothekendarlehen und gibt zur Beschaffung der Mittel hierfür mündelsichere, lombardfähige Hypothekendarlehen aus. Auch Kommunal-Schuldverschreibungen wurden emittiert.

Vorstand: Hanns Lindner, Nürnberg.

Aufsichtsrat: Bankdirektor Dr. Wilhelm Biber, München, Vorsitz; Bankdirektor Kommerzienrat Karl Butzengeiger, München, stellv. Vorsitz; Generaldirektor Adolf Staudt, Nürnberg.

Vom Amtsgericht Nürnberg (Registergericht) gemäß § 89 AG bestellt: Roland Graf von Faber-Castell auf Schloß Stein bei Nürnberg; Kommerzienrat Leonhard Blum, Brauereidirektor a. D. in Tegernsee-Süd.

Staatskommissar und Treuhänder: Oberregierungsrat a. D. Johannes Petri, Altdorf bei Nürnberg.

Stellvertreter des Treuhänders: Dr. Emil Gretschmann, Regierungsdirektor, Nürnberg.

Abschlußprüfer: Bayerische Treuhand-Aktiengesellschaft, Nürnberg.

Geschäftsjahr: Kalenderjahr.

Stimmrecht der Aktien in der Hauptversammlung:
Je nom. RM 100.— = 1 Stimme.

Satzungsgemäße Verwendung des Reingewinns:

Der Reingewinn wird nach den gesetzlichen und satzungsmäßigen Bestimmungen auf die Aktien als Gewinnanteil ausgeschüttet oder nach den Beschlüssen der Hauptversammlung anderweitig verwendet.

Zahlstellen: Gesellschaftskasse; sämtliche Niederlassungen der Bayerischen Vereinsbank und der Bayerischen Staatsbank; Südwestbank Stuttgart und alle Bankgeschäfte.

Aufbau und Entwicklung

Die Vereinsbank in Nürnberg wurde im Jahre 1871 von leitenden Männern der Nürnberger Wirtschaft unter Führung des Freiherrn Lothar von Faber, Inhabers der bekannten Bleistiftfabrik A. W. Faber in Stein, mit einem bis auf 6 Millionen Taler erweiterungsfähigen Kapital von zunächst 1,5 Millionen Taler gegründet. Sie betrieb satzungsgemäß alle bankmäßigen Geschäfte, hatte eine eigene Sparkassenabteilung und befaßte sich auch mit dem Handel von ungemünztem Gold für die bodenständigen Blattgoldschlägereien. Ihr Spezialgebiet war aber von Anfang an die Ausübung des

Hypothekengeschäftes und der Handel mit mündelsicheren Bodenkredit-Obligationen. Ihr Ausleihungsgebiet richtete sich nach dem Reichsprinzip und sie errichtete schon im Jahre 1885 ein eigenes Büro in Berlin. Bis zum Jahre 1914 war der Hypothekenstock auf M 338 Millionen, der Umlauf an Hypothekendarlehen auf M 334 Millionen angewachsen. Die Erträge entwickelten sich in steigender Linie, bis vor dem ersten Weltkrieg eine Dividende von 12% erreicht war, und zwar auf ein Aktienkapital, das ständig erhöht wurde und zum erwähnten Zeitpunkte M 21 Millionen betrug.

Im Jahre 1921 gab die Bank ihr laufendes Bankgeschäft im Wege von Vereinbarungen an die Bayerische Vereinsbank in München und Nürnberg ab und beschränkte sich von diesem Zeitpunkt ab auf das Hypotheken- und Pfandbriefgeschäft. Die Goldmark-Eröffnungsbilanz nach der Inflation setzte das Aktienkapital auf GM 1,4 Millionen durch Zusammenlegung im Verhältnis 15:1 fest, das seitdem wiederholt und zuletzt auf RM 4,2 Millionen erhöht worden ist.

1945: Die Kriegseinwirkungen auf die von der Bank beliehenen Pfandobjekte sowie die Verluste in Berlin, in den östlichen Ländern und der Ostzone bewegen sich im wesentlichen im gleichen Rahmen wie die anderer Hypothekenbanken.

1948: Seit dem Währungsstichtag wurden der Bank zwei Emissionen von 5% Pfandbriefen genehmigt, von denen die erste verkauft ist, während sich die zweite noch im Absatz befindet.

Besitz- und Betriebsbeschreibung

4 Grundstücke (von der Bank zur Verhütung von Verlusten an Hypotheken übernommen).

Gebäude: 3 Gebäude in Berlin, 1 Gebäude in München.

Beteiligungen

1. Nürnberger Aufbaugesellschaft m.b.H., Nürnberg.

Gegründet: 28. Mai 1948.

Kapital: RM 350 000.—

Beteiligung: RM 50 000.—

2. Bayerische Vereinsbank in München.

Gegründet: 8. Mai 1869.

Kapital: RM 31 050 000.—

Beteiligung: nom. RM 500 000.—

Die Gesellschaft gehört folgenden Verbänden an:

Verband der privaten Kreditinstitute in Bayern e. V., München; Arbeitsgemeinschaft der süddeutschen Hypothekenbanken, München; Arbeitsgemeinschaft des privaten Hypothekenbankgewerbes, Frankfurt (Main).

Statistik

Kapitalentwicklung:

Ursprünglich M 9 000 000.—, bis 1911 erhöht auf Mark 21 000 000.—. Laut Hauptversammlung vom 24. März 1925 Umstellung auf RM 1 400 000.— (15:1).

Laut Hauptversammlung vom 13. April 1927 erhöht um RM 2 800 000.— auf RM 4 200 000.—.

1937: Umtausch der Aktien zu RM 20.— in Aktien zu RM 100.— und RM 1000.—.

Heutiges Grundkapital: RM 4 200 000.—.

Art der Aktien: Stammaktien.

Börsenname: Vereinsbank Nürnberg.

Notiert in: **M ü n c h e n**.

Ord.-Nr.: 80 840.

Stückelung: 4180 Stücke zu je RM 1000.— (Nr. 1—4180); 200 Stücke zu je RM 100.— (Nr. 10 001—10 200).

Lieferbare Stücke: Lieferbar sind nom. RM 1 400 000.— (Nr. 1—1380 zu je RM 1000.— und Nr. 10 001—10 200 zu je RM 100.—).

Die Aktien sind sämtlich vollbezahlt und lauten auf den Inhaber.